



## Ein erster Versuch

Es war an einem dieser Abende, an denen die Zeit still zu stehen schien. Sie blätterte in einem Buch, schaltete erneut den Fernseher an, um sich dann doch wieder ihrem Kapitel zu widmen. Der Hund lag zu ihren Füßen und sorgte für eine wohlige Wärme, während sich die Katze irgendwo verkrochen hatte. Wie konnte man es ihr verdenken? Draußen schüttete es aus Eimern. Der Regen, der sie schon am frühen Morgen geweckt hatte, war den ganzen Tag über vom Himmel gefallen, hatte das Laub von den Bäumen gerissen und alles farbenfrohe und gemütliche des Herbstes zerstört. Noch einmal ein Blick zur Uhr. Bewegten sich die Zeiger überhaupt? Sie seufzte, legte ihr Buch zu Seite und schloss die Augen.

Wie so oft fragte sie sich welchen Sinn das alles doch hatte. Die Tage kamen und gingen, die Abende wurden länger und länger. Ging sie zu früh schlafen, war sie am nächsten Tag so früh wach, dass ihr die Tage noch länger und sinnloser vorkamen als ohnehin schon. Immer dieselbe Leier, tagaus tagein, nichts tat sich. So versuchte sie die Abende so sinnvoll wie möglich zu gestalten, ihnen irgendwie das Leben zu geben, dass sie den Tag über vermisste. Aber was vermisste sie überhaupt? In ihrem Kopf zählte sie die Dinge auf, an die sie immer wieder dachte, Dinge die wirklich sinnvoll wären: Ein Mann, um den sie sich bemühen könnte. Ein Kind, um das sie sich kümmern könnte. Ein Haus, das sie einrichten und gestalten könnte. Lise, ihr Hund und Lotte, ihre Katze, die dort im Garten herumwühlen und spielen könnten. Und Finn. Sie seufzte erneut.

Wo er jetzt gerade war? Was tat er? Dachte er hin- und wieder auch an sie? Bestimmt. Wie konnte er sie vergessen haben, sie verbrachten mehr als ein halbes Leben miteinander. Doch dann verliebte sich Finn. Nicht in sie. Natürlich nicht. An machen Tage hätte sie es sich vorstellen können. Auch wenn sie selbst nie romantische Gefühle für ihn besaß, gab es Situationen, in denen sie dachte, dass ein gemeinsames Leben hätte gut sein können. Doch Finns Pläne sahen anders aus. Er heiratete seine erste richtige Verliebtheit, Luisa. Und damit endete die bedeutsamste aller Freundschaften, die sie je hatte, es gab kein „Finn und Mia“ mehr. Sie merkte kaum wie die Tränen ihre Wangen herabließen.

So oft verkniff sie sich jeden Gedanken an früher und jede Tagträumerei. Es tat immer noch weh. Doch wie konnte er sich nun in ihren Kopf schleichen? Der Gedanke an ihn machte sie traurig und wütend zugleich. Zwei Jahre. Mehr als zwei Jahre war es nun her, dass sie sich das letzte Mal gesehen hatten. Ein verzweifelter Lacher entglitt ihr. Jeden Abend hatte sie sich in den Schlaf geweint. Jedes Mal wenn sie ein Lied hörte, dass sie an ihn erinnerte rannen ihr die Tränen einfach so über die Wangen. Irgendwann wurde es besser. Dann weinte sie nur noch jeden zweiten Tag. Dachte weniger an ihn. Versuchte irgendwie wieder Fuß zu fassen, sich abzulenken, suchte sich einen Hund im Tierheim aus. Sie traf sich wieder mit Freundinnen, hatte hin und wieder eine Verabredung. Doch er war bei ihr. Er hatte sie berührt, ihr Innerstes und das berührte er immer noch.

Die Tränen waren noch nicht getrocknet, plötzlich wurde sie durch das dumpfe Klopfen an ihrer Haustür hochgeschreckt. Schnell putzte sie mit ihren Handflächen ihre Augen trocken und tapste in den Eingangsbereich. Ohne darüber nachzudenken, wer bei diesem Wetter um diese Uhrzeit, wohl plötzlich unangemeldet bei ihr vor der Tür stehen sollte, öffnete sie die Tür und sah sich einem Hünen gegenüber stehen. Ihre Augen wurden groß, ihr Mund stand offen und bevor sie auch nur einen Gedanken denken konnte, streifte der Unbekannte seine Kapuze von der Stirn.

„Hi. Ich weiß unheimliche Situation, aber haben Sie zufällig ein Telefon? Mein Akku ist leer und mein Wagen da draußen hat einfach den Geist aufgegeben. Ich schiebe es sicher schon einen Kilometer, zum Glück gings bergab.“ Er grinste schief und machte Mia die Sicht frei. Dort stand ein dunkelblauer Wagen, finster, ohne Licht oder sonstiges Lebenszeichen. Sie schaute wieder zu ihm. Starrte auf seine großen Hände, und dachte, wenn er ihr was tun wollte würde ihn jetzt auch nichts mehr aufhalten: Mit ihren 1,60m hätte sie keine Chance.



## Ein erster Versuch

„Ehm, ja klar. Ich hole schnell mein Handy. Links rein ist die Couch.“ *Super, Mia! Biete ihm doch gleich noch einen Kaffee an, damit er beim Morden nicht einschläft.* Sie klatschte sich die Hand vor die Stirn und schüttelte den Kopf, erschrocken über sich selbst. Im Schlafzimmer betrachtete sie sich im Spiegel. *Okay... Gut, ich habe nicht erwartet das ein gutaussehender Mann plötzlich vor meiner Tür auftaucht, sondern wollte nur lesen und fernsehen. Dafür ist das Outfit doch wohl mehr als akzeptabel...* Über ihrer rosa-weiß karierten Stoffhose trug sie ein graues Shirt, welches ihr mittlerweile etwas zu groß war, aber trotzdem noch nicht den Weg in die Altkleidertonne gefunden hatte. Ihre Haare machten ihr da mehr Gedanken, sie standen wild in alle Richtungen ab, so als sei sie gerade erst aufgewacht. Schnell kämmte sie mit ihren Fingern durch und versuchte so etwas wie einen Scheitel zu legen. Von nebenan hörte sie wie der Fremde wohl Lotte entdeckt haben musste. Ein lautes Mauzen ließ sie aufhorchen. Eigentlich war ihre Katze ziemlich schreckhaft und zurückgezogen, dass sie jemand Fremden so schnell so Nahe kam war seltsam. Noch einmal ein schneller Blick in den Spiegel verriet ihr, dass sie nun ohnehin nichts mehr retten konnte. Sie schnappte ihr Handy und verließ den Raum.

An der Wohnzimmertür überraschte sie ein Bild, welches sie so schnell wohl nicht mehr vergessen würde. Der Fremde hatte seinen triefnassen Kapuzenpullover über die Heizung gehangen, seine Schuhe darunter gestellt. Er hockte, mit dem Rücken zur Tür, vor Lise, kralte sie am Bauch, während sich Lotte an den Ohren kralen ließ. *Als wäre er einfach immer schon hier gewesen. Als würde er hierher gehören,* schoss es ihr durch den Kopf. Kurz musterte sie den fremden Mann in ihrem Wohnzimmer. Er war nicht nur riesig, seine Arme und das was sich unter dem T-Shirt erahnen ließ, zeigten auch das er ziemlich muskulös war. Er hatte dunkles, kurzes Haar und seine Hände wirkten sanft und kräftig zugleich. Bevor ihre Gedanken noch weiter abschweifen würden, räusperte sie sich und trat dann ganz ins Wohnzimmer. Er drehte sich um, überließ die Tiere wieder sich selbst, stand auf und nahm das entspernte Handy von ihr entgegen.

„Möchtest Du was trinken? Was zum Aufwärmen? Ich hab Tee, Kaffee... Was stärkeres...“ *Was tu ich hier nur?! -* „Ehm, keine Umstände. Ein Glas Wasser reicht völlig.“ Er lächelt sie etwas verlegen an, mustert sie kurz von oben bis unten, und widmet sich dann schnell dem Handy, während er sich auf die Couch setzt. Verdutzt starrt sie ihn an. Was war das denn? Hat er sie abgecheckt und dann festgestellt, dass es nicht gerade ein Glücksgriff war, dieses Haus erwischt zu haben? Am liebsten hätte sie ihn angeschrien und gefragt was er sich bitte denkt, dass er auch weiter durch den Regen laufen kann, ihr macht das nichts aus. Nicht mal seinen Namen hat er ihr genannt. Noch während sie überlegt was sie diesem Typen an den Kopf werfen kann, hat dieser jemanden zum Auto-Abschleppen erreicht und Mia beeilt sich in die Küche zu kommen. Sie wusste gar nicht woran sie denken sollte, also konzentrierte sie sich nicht tollpatschig zu sein und dem Fremden sein Wasser zu servieren. In ein paar Minuten wäre sie ihn ja wieder los und sie konnte endlich ins Bett und diese kleine Aufregung vergessen.

„Frühstens in drei Stunden können sie hier sein. Der Regen hat so viele Unfälle verursacht, die haben alle Priorität. Ich kann gerne in meinem Wagen warten, irgendwann wird schon jemand komm-“ „Nein, nein! Ich mein...“ Mia merkte wie ihr die Röte in die Wangen stieg. „Schon okay, mein Abendprogramm war ohnehin nicht sonderlich spannend.“ Der Fremde grinste und auch Mia rang sich ein Lächeln ab. „Ich bin Alex. Sehr erfreut Deine Bekanntschaft zu machen. Oder vielmehr, euer alle.“ Wieder kralte er Lotte und diese schnurrte. Sie schnurrte! Die andere Hand streckte er ihr entgegen. Mia nahm sie entgegen, vielleicht war er doch freundlicher als gedacht. „Mein Name ist Mia. Das sind Lotte und Lise. Lotte scheint Dich gern zu haben, das darfst Du gern als Kompliment nehmen, dass trifft nicht auf viele zu.“ Mia zuckte mit den Schultern und griff sich ihre Tasse mit dem Tee. Alex grinste wieder und trank sein Glas Wasser auf einmal aus. Dann mustert er sie wieder, ein bisschen unheimlich war es ihr schon.



## Ein erster Versuch

„Okay, Mia, wir haben ein paar Stunden Zeit... Welches Spiel würdest Du gerne spielen?“

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*